

## **Raumbilder der Gemeinschaft**

Räumliche Wirklichkeiten werden in spätmodernen Gesellschaften maßgeblich mit medialen und visuellen Mitteln konstruiert und stabilisiert. Durch machtvolle Visualisierungen werden abstrakte Konstruktionen wie die Region, die Nation oder auch die Weltgemeinschaft erst für den einzelnen fassbar. Die dafür notwendige soziale Fixierung von Bedeutungen kann gelingen, indem bildhaft eine äußere räumliche Wirklichkeit behauptet wird, die ein Angebot zur gedanklichen Ordnung und Bestimmung der Welt macht. Dabei wird Gesellschaft (oder besser Gemeinschaft) nicht nur räumlich verortet, sondern auch in ihrem Wesen implizit bestimmt.

Der Beitrag untersucht an verschiedenen historischen und aktuellen Beispielen die Strategien der Objektivierung und Naturalisierung, mit denen über-individuelle, gesellschaftlich geteilte Bildwelten jenseits des subjektiven Bilderlebens operieren. Kartographien und Landschaftsdarstellungen bilden typische Kontexte der Reproduktion dieser „Bild-, und „Raumwelten“. Es soll gezeigt werden, wie sich auf visuellem Wege eine breit akzeptierte Gewissheit über die räumliche Gestalt abstrakter Kollektive (Region, Gesellschaft, Nation, Menschheit) einstellen kann. Dabei wird auch deutlich, dass der Übertritt in das digitale Zeitalter solche Deutungsmuster nicht unbedingt „überwindet“, sondern gleichzeitig neue Kanäle für klassische Visualisierungs- und Verräumlichungsstrategien schafft.